

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden

□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 18

Charlottenburg, Freitag, den 1. Mai 1908

Jahrg. 35

Zum 1. Mai 1908.

— Die Reaktion triumphiert! In der Politik und im Wirtschaftsleben. Hier kommt ihr die Krise zur Hilfe, dort wird sie gestützt durch die Blockpolitik fortschrittsfeindlicher Elemente. Wir haben keine Ursache, diese freilich recht unerfreulichen Tatsachen zu verschweigen. Liegt doch in der klaren Erkennung einer Gefahr am ehesten die Möglichkeit ihr wirksam entgegen treten zu können.

Und wer leugnen wollte, daß die Reaktion auf dem politischen Gebiet unerwartete Erfolge errungen hat, der denke nur an die letzten Gesetze, die aus der trauten Zusammenarbeit der preußisch-deutschen Regierung mit den konservativ-liberalen Blockbrüdern entstanden sind. Das Vereinsgesetz allein besagt zur Genüge, wie gefährlich und machtvoll heute die Rückwärtserei in Deutschland geworden ist. Und man gebe sich keinem Zweifel hin, daß derselbe Weg volks- und besonders arbeiterfeindlicher Politik nicht auch beschritten werden wird, wenn es sich um die endgiltige Formulierung der Arbeitskammergesetze und der „Reform“ der gesamten Versicherungsgesetze handelt. Ganz abgesehen von allen jenen gesetzlichen Bestimmungen, die dem Volke neue wirtschaftliche und finanzielle Lasten auferlegen werden. Auch hier wird die Reaktion, die das deutsche Volk sich bei den letzten Reichstagswahlen selbst geschaffen hat, nicht versagen, sondern ihre Macht bis zum letzten ausnutzen, wohl wissend, daß sie nicht dauernd am Ruder sein wird.

Doch nicht minder gefährlich für die Arbeiterschaft ist die Stärkung der Reaktion auf wirtschaftlichem Gebiete. Schon immer sind ja die Unternehmer die Todfeinde der modernen Arbeiterbewegung gewesen und sie haben diese Feindseligkeit dort wo sie als Angehörige der besitzenden Klassen gegen die Arbeiter auftraten, niemals verborgen. Aber jetzt fühlen sie sich doppelt stark. Geträftigt durch die politische Reaktion gibt ihnen die wirtschaftliche Krise eine gewaltige Waffe gegen die Arbeiterschaft in die Hand. Jetzt oder so bald nicht wieder, lautet denn auch die Parole der Unternehmer gegen die Arbeiter. Alles was sich in guten Zeiten dem „Herrn“ unliebsam gemacht hat und damals ohne eigne Schädigung für den Arbeitgeber nicht zu erlangen war, wird jetzt getroffen. Die nachlassende Konjunktur drängt zu Entlassungen, die gar zu bald den Charakter von Einzel- oder Massenmaßregelungen annehmen. Aber dabei allein bleibt es nicht. Nicht nur der einzelne Unternehmer wird zu Vorstößen und Angriffen ermutigt, die ganze Unternehmerschaft, fest organisiert, rückt vor. Die ärgsten Scharfmacher, die Unternehmer im Baugewerbe, bildeten die Vorhut. Sie stießen zuerst vor. Kommt es nicht zu dem allgemeinen Kampf, der ursprünglich von ihnen geplant war, so sind diese Herren an der Erhaltung des Friedens wahrhaftig nicht schuld. Sie, in dem Hochgefühl ihrer momentanen Stärke haben keine Klugheit oder Rücksicht gekannt. Und die anderen Unternehmer ebenso wenig. Erfüllt von einem instinktiven Haß gegen alles was Arbeiterforderungen und Arbeiterrecht heißt stürmen sie gegen die Arbeiterschaft an. Wir werden dies bei der diesjährigen Maifeier am stärksten merken.

War die Maifeier schon seit je den Fabrikanten, Unternehmern und allen Besitzenden das größte Aergernis, gegen das sie ankämpften mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, so umso mehr jetzt, wo diese Leute glauben, die Herren der

Situation zu sein. Wo sie nur irgend können, werden sie in diesem Jahre ärger als je gegen die Maifeier oder gegen die Maifeiernden wüten. Aber der Haß macht blind, er verleitet zu sinnlosem Wüten, dessen Folgen auf den Bedachtlosen zurück fallen müssen.

Wir leben in einer Krisenzeit. Auf dem wirtschaftlichen Leben unseres Volkes lastet der schwere Druck der Ueberproduktion. Wieder einmal hat der rastlose Fleiß des arbeitenden Volkes eine Fülle von Werten geschaffen, die keinen Absatz finden können. Jene, welche die vorhandenen Güter gebrauchen könnten, haben nicht die Mittel sie zu erwerben. Ihr emstiger Fleiß brachte diesen Menschen nur das Notdürftigste zum Leben ein. Hört die Arbeit auf, so stockt ihre Kaufkraft. Aber die Lager sind voll. Die Besitzenden wissen nicht, was sie damit beginnen sollen. Ueberproduktion! Ueberspekulation! Das Geld ist auf einmal knapp! Bestellungen hören auf oder sie werden zurück gezogen, die Betriebe stocken, Zinsverpflichtungen werden nicht eingehalten, Bankrotts treten ein. Die schwere Erschütterung des gesamten wirtschaftlichen Lebens ist gegeben. Und sie zieht nicht nur die arbeitenden Kreise des Volkes in ihren Strudel, auch die Besitzenden leiden darunter. So mancher Unternehmer büßt seine Existenz ein, die Vermögen schwinden, rinnen aus den Händen vieler, um sich in dem Besitze Weniger wieder zu sammeln. — Aber diese Krisen lehren die Besitzenden nichts. Wohl suchen sie sich gegen diese oder jene ihnen unangenehme Eventualität zu schützen, aber dem Uebel an die Wurzel zu gehen, vermögen sie nicht, wollen sie schließlich nicht einmal. Denn hier brächte sie ihr Weg mit den Arbeitern zusammen. Auf dem Boden der kapitalistischen Ordnung von heute lassen sich die Krisen nicht vermeiden, sondern ihre völlige Beseitigung setzt das Aufhören der kapitalistischen Wirtschaft voraus. Bedingt aber in erster Linie das Aufgeben der Bekämpfung der Kulturforderungen der Arbeiter, die über die Bedeutung von Tagesforderungen hinaus gehen.

Wäre es den Unternehmern und Besitzenden ernst mit der Bekämpfung der Krisen, wäre ihnen wirklich an eine dauernd ruhige Entwicklung des gesamten Wirtschaftslebens gelegen, wie könnten sie dann auch nur noch einen feindlichen Gedanken gegen das Maifest der Arbeiter und deren Maifestforderungen hegen? Liegen doch in dem Maifestgedanken mit die Grundlagen zu einer ruhigen gedeihlichen Entwicklung der Völker.

Die Arbeitszeitverkürzung, wie der Arbeiterschutz und der Völkerfriede sind unveräußerliche, notwendige Voraussetzungen dieses allgemeinen Friedens und der Gedeihensmöglichkeit.

In der immer weiteren Durchführung der Arbeitszeitverkürzung liegt die selbstverständliche Folge der Arbeitsmöglichkeit für immer weitere Kreise der Bevölkerung. Sie vermindert die Zahlen der Arbeitslosen. Dadurch wachsen die Ansprüche des gesamten Volkes. Eine stärkere Kaufkraft und Nachfrage treten ein. Die Produktion kann sich ausdehnen ohne zu bald die Gefahr schneller Ueberladung zu fürchten.

Kürzere Arbeitszeit bringt an und für sich einen größeren Schutz der Arbeiter mit sich. Gewiß, Arbeiterschutzgesetze sind heute unbedingt notwendig, wir werden sie und ihre energische Anwendung immer von neuem fordern. Aber der größte

Körperliche Schutz des Arbeiters liegt in der verkürzten Arbeitszeit. Je geringer dieselbe ist, je seltener wird die Erschlaffung des Arbeiters eintreten. Nachweislich aber sind die meisten Verletzungen der Arbeiter in den Betrieben auf die zu lange Arbeitszeit zurück zu führen. Ein wirksamer Arbeiterschutz in Verbindung mit einer verkürzten Arbeitszeit muß also notwendiger Weise die Zahl der Arbeitsinvaliden gewaltig verringern. Er bewahrt tausende und abertausende von Arbeiterfamilien vor dem Versinken auf eine Lebenshaltungsstufe, auf der sie für die Nachfrage wenig Bedeutung haben.

Und nicht die Forderung nach dem Frieden zu vergessen. Man braucht dabei nicht allein an den Krieg zwischen zwei Völkern zu denken. Freilich, internationale Kriege schlagen dem Wirtschaftsleben der Völker tiefe Wunden. Zumeist sind sie die Verstärker wirtschaftlicher Krisen oder die Verursacher des totalen Ruines eines Volkes oder mehrerer Völker. Aber nicht minder gefährlich sind die nationalen Kriege. Jene Kämpfe innerhalb eines Volkes, die ununterbrochen toben, deren Heftigkeit von Tag zu Tag wächst. Sie finden ihren Ausdruck in der politischen und wirtschaftlichen Unterdrückung der Besitzlosen durch die Besitzenden. Man schafft Gesetze, die den Nichtbesitzenden aller Rechte berauben, die ihn drücken, mit Abgaben und Fronen belasten. Und in gewaltige Organisationen schließen sich die Besitzenden zusammen, um neben der politischen Rechtlosigkeit der Armen, deren wirtschaftliche Knechtung zu vollenden. Die Löhne werden gekürzt, die Arbeitsbedingungen verschlechtert, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auf die Spitze getrieben. Das ist der soziale Krieg, der mit seinen Folgen auf die Entwicklung des Volkes am tiefsten einwirkt.

Auch ihn möchten wir beigelegt wissen. Aber können wir das? Wir vermögen es nicht, so lange nicht, als in völliger Verleugnung der eigentlichen Triebkräfte der Entwicklung und der wirklichen Ursachen der periodischen schweren Erschütterungen des heutigen Wirtschaftslebens die Besitzenden ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die Forderungen der Arbeiter, die keine „Nur Arbeiter-Forderungen“ sind, sondern die in sich das Verlangen nach einer höheren Entwicklung der gesamten Menschheit schließen, brutal nieder zu knüppeln und sinnlos zu zertreten. Die Besitzenden versagen dort, wo es sich um die Erlangung wirklicher Kultur, wirklichen Friedens handelt. Ihre Waffen, ihre Macht und Gewalt dienen der Unkultur, der Reaktion.

Dagegen erfüllen die Arbeiter unverkennbare Kulturaufgaben, welche die Forderungen nach einer höheren Sittlichkeit und einer vervollkommenen Menschheit an sie stellen, wenn sie allem Widerstand der Besitzenden zum Trotz, fußend auf ihr Recht, die Erfüllung ihrer Wünsche zu fordern sich zur Pflicht machen.

Der erste Mai legt ihnen diese Verpflichtung besonders auf.



Bollsperrren in Deutschland: Blechhammer bei Sonneberg. Cortendorf. Dresden (Brammler & Co.). Grohn-Begefac. (Neue Wandplatten-Fabrik). Großbreitenbach (Wühl & Söhne). Gelsenkirchen (Rhein-Westfäl. Emailierwerk). Mannheim. Neuhäuser. Kennw. (Moack & Burt). Höhr. Kranichfeld. Lauf. Reichenbach (Schwabe). Selb (L. Gutschenreuther inkl. Firma Jäger & Werner). Stogheim.

Halbsperrren in Deutschland: Alexandrinental (Recknagel). Bonn (Mehlem). Flörsheim a. M. Gräfenroda (Seene, Eckert & Menz). Königszelt. Neuhaldensleben (Hübbe). Deslau. Passau. Rudolfstadt (Schäfer & Vater). Schaala. Scheibe. Schlierbach. Stanowitz. Tettau. Triptis.

Sperrren in Oesterreich: Altrohla (Gottl & Lorenz). Briesen (Nestler). Brünn. Fischern (R. Knoll, Rudolf Gottl). Gichwald. Hohenstein (Bloch). Meierhöfen bei Karlsbad (Gebr. Benedikt). Mertelsgrün. Prag (für Industrie- und Figuren-Maler). Schlaggenwald. Turn (Urbach und Rießner & Kessel).

Anträge zur Generalversammlung.

Fortsetzung aus Nr. 17 der „Ameise“.

Berichtigung. In dem Vorstandsantrag betreffs der Erwerbslosenunterstützung sind infolge einiger Druckfehler einige Unrichtigkeiten in den Zahlen entstanden. Wir bringen daher den ersten Teil des Antrags nachstehend in richtiger Fassung nochmals zum Abdruck:

Verdienst Bis 8 Mk.	Klasse	Beitrag	Dauer wie folgt festzusetzen: Gegenwärtig
12	I	15 Pfg. pro Woche	10 Pfg. und 5 Pf.
15	II	30	20
18	III	45	30
21	IV	60	35
über 21	V	75	40
	VI	90	45

Erwerbslosenunterstützung zu zahlen.

Nach einer Beitragsleistung von:

52 Wochen	156 Wochen	260 Wochen
In Klasse I 2,00 Mk.	2,25 Mk.	2,50 Mk.
„ „ II 3,00	3,50	4,00
„ „ III 4,50	5,25	6,00
„ „ IV 6,00	7,00	8,00
„ „ V 7,50	8,75	10,00
„ „ VI 9,00	10,50	12,00

Verschiedenes.

Ilmenau. Der Hauptvorstand wird beauftragt, das Verbandsvermögen in Zukunft so anzulegen, daß keine Kursverluste eintreten können.

Begründung. Weil wir vor kurzem beim Verkauf von Wertpapieren enorme Einbuße erlitten.

Cirichenreuth. Der Hauptvorstand wird beauftragt, eine Petition an die Reichsregierung einzureichen, behufs Festlegung des neunmündigen Arbeitstages für alle in der Porzellanindustrie beschäftigten Arbeiter.

Begründung. Die Notwendigkeit einer verkürzten Arbeitszeit. Die Generalversammlung wolle sich vorwiegend mit der Lohnfrage in der Porzellanindustrie beschäftigen, eventuell einen stufenmäßigen Tarif, ähnlich dem Buchdruckertarif, ausarbeiten und über Mittel und Wege beraten zur Erlangung des Tarifs.

Begründung: Es ist bei den heutigen wirtschaftlichen Bedürfnissen vielen Mitgliedern nicht mehr möglich bei der Lohnrückerei in der Akkordarbeit zu existieren. Folglich muß mit allen gesetzlichen Mitteln auf Beseitigung der Akkordarbeit hingewirkt werden.

Magdeburg-N. Der Vorstand soll sich mit dem Verband keramischer Gewerbe in Verbindung setzen zwecks Einsetzung einer paritätischen Schlichtungskommission, ev. Vorbereitung von Tarifen anzuregen.

Ilmenau. Die Sitzungsberichte des Vorstandes sowie die Abrechnungen der Verbandskasse sind ferner nicht mehr in der „Ameise“ zu veröffentlichen, sondern den einzelnen Zahlstellen auf besonderem Wege zur Kenntnis zu bringen.

Begründung: Den Gegnern unserer Organisation den Stoff zu weiteren Angriffen zu entziehen.

Eilberfeld. Im Auslande sind Vertrauensmänner aufzustellen, denen die gleichen Funktionen übertragen werden, wie dem Genossen Müntz mit seinen Einzelmitgliedern.

Begründung: Damit uns die Mitglieder im Auslande erhalten bleiben und nicht nur Pflichten haben, sondern auch ihre Rechte in Anspruch nehmen können. Eventuell könnten Zweigvereine gegründet werden, damit jeder Keramiker sich leicht organisieren kann. Wir gewinnen damit auch mehr Einblick in die Arbeitsverhältnisse.

Beschwerden.

Katzhütte. Die Vorstandsdelegierten haben in der Differenzangelegenheit bei Firma Hertwig & Co. nicht richtig gehandelt und wolle daher die Generalversammlung die ganze Angelegenheit prüfen, damit keine Unannehmlichkeiten entstehen.

Mitglied 22 050. Wegen vom Vorstand verweigerter Unterstützung.

Schönwald. Die Generalversammlung wolle den Fall in No. 20 der „Ameise“ von 1906 erledigen.

Begründung: Die Generalversammlung ist die einzige Instanz, die dieses erledigen kann.

Unterrichtskurse.

Magdeburg-N. Unterrichtskurse. Die Generalversammlung soll Mittel bewilligen, damit geeignete Kollegen die Unterrichtskurse der General-Kommission besuchen können.

Ilmenau. Der Verband soll geeignete Schüler zu den Unterrichtskursen entsenden.

Begründung: Es ist notwendig unsere führenden Genossen mit mehr Kenntnissen auszustatten.

Schönwald. Alljährlich sollen eine Anzahl befähigter Mitglieder an den von der Generalkommission eingerichteten Unterrichtskursen teilnehmen. Die Kosten trägt die Verbandskasse.

Begründung: Aus der wertvollen Einrichtung für unsern Verband Nutzen zu ziehen.

Cirichenreuth. Der Vorstand ist zu beauftragen, zu den Gewerkschaftskursen Mitglieder auf Kosten des Verbandes zu entsenden.

Begründung: Um eine Reihe tüchtiger durchgebildeter Kollegen für die Agitation immer zur Verfügung zu haben.

Verschmelzung.

Schönwald. Mit den Leitungen der Verbände der Töpfer und Glasarbeiter sind sofort Verhandlungen zwecks Verschmelzung anzubahnen.

Begründung: Größere Widerstandsfähigkeit.

Magdeburg-N. Der Vorstand hat Schritte zu unternehmen, um mit den in Frage kommenden Verbänden gemeinsam ein Normalstatut auszuarbeiten.

Nürnberg. Der Vorstand ist zu beauftragen, zwecks Verschmelzung, mit den Verbandsleitungen des Töpferverbandes und des Glasarbeiterverbandes in Fühlung zu treten, um eine Vorlage auszuarbeiten, auf deren Grundlage die Verschmelzung zustande kommen soll.

Begründung: Bedeutende Vorteile, insbesondere in der Agitation. Die Berufsverwandtschaft kann jetzt leicht zu Grenzstreitigkeiten führen.

Cassel. Die Verhandlungen mit den Glasarbeitern und Töpfern zwecks Verschmelzung sind sofort einzuleiten, so daß alsbald eine Abstimmung der Mitglieder der drei Verbände stattfindet. Entschieden diese Abstimmung für eine Verschmelzung, dann ist sofort eine kombinierte Vorstandssitzung der drei Zentral-Verbände einzuberufen, welche das Statut auszuarbeiten und der noch in diesem Jahre einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzulegen hat.

Begründung: Finanzielle Vorteile und größere Kampffähigkeit.

Uegelsack. Resolution. In Erwägung, daß das heutige Unternehmertum stets bestrebt ist, sich zu immer größeren, mächtigeren Verbänden zusammen zu schließen, um so den berechtigten Forderungen der Arbeiter entgegen zu treten; in weiterer Erwägung, daß die Arbeiterchaft nur dann etwas erreichen kann, wenn ihr eine kraftvolle Organisation zur Seite steht, beauftragt die heutige Generalversammlung den Hauptvorstand, Verhandlungen anzubahnen und zu fördern, damit eine Vereinigung sämtlicher bestehenden keramischen Verbände zustande kommt.

Schönwald. Dem nächsten Gewerkschaftskongreß folgenden Antrag zu unterbreiten. Der Kongreß wolle die Frage der Verschmelzung der Verbände der Porzellan- und Glasarbeiter und Töpfer beraten und dementsprechend beschließen.

Begründung: Je größer die Verbände desto größer die Widerstandskraft.

Maifeier.

Selb. Eine intensivere Maifeier-Agitation zu betreiben.

Begründung: Um eine klarere Stellungnahme des Vorstandes und der „Amelise“ in dieser Frage zu erhalten.

Arbeitsnachweis.

Pöbneck, Schönwald. Der Arbeitsnachweis ist obligatorisch einzuführen.

Begründung: Werden die Mitglieder gezwungen nur durch solchen Arbeitsnachweis Stellung anzunehmen, dann wird eine Schädigung der Verbandsinteressen vermieden. Die Unternehmer werden gezwungen, sich bei Bedarf an Arbeitskräften an unsern Nachweis zu gewöhnen.

Langewiesen. Der Arbeitsnachweis ist in allen Zahlstellen obligatorisch einzuführen.

Begründung: Die Unternehmer werden mit Arbeitsangeboten förmlich überschwemmt.

Wieslau. § 18 Ziffer 2. Die Arbeitsnachweise haben die Pflicht, jedem anfragenden Mitgliede, dessen Anfrage vom Zahlstellenkassierer abgestempelt ist, in Kürze zu antworten.

Begründung: Auf eine Anfrage beim Nachweis Eisenberg im August 1905 erfolgte überhaupt keine Antwort.

Lohnstatistik.

Selb. Jede Zahlstellen-Verwaltung ist verpflichtet, dem Hauptvorstand vierteljährlich über Lohn- und Arbeitsverhältnisse eines jeden Betriebes genauen Bericht zu geben.

Zell. Die statistischen Fragebogen sind nicht weiter zu führen.

Begründung: Es ist seit Einführung noch nichts Ersprießliches zustande gekommen und verursacht bedeutenden Kostenaufwand.

Zell. Die statistischen Fragebogen sind nicht weiter zu führen.

Begründung: Es ist seit Einführung noch nichts Ersprießliches zustande gekommen und verursacht bedeutenden Kostenaufwand. Den Verwaltungen machen viele Mitglieder durch ungenaue Angaben Schwierigkeiten.

Altwall, Nieder-Salzbrunn, Sophienau, Waldenburg.

Die Lohnstatistik mindestens für das Jahr 1909 wieder einzuführen.

Begründung: Die Statistik ist für eine moderne Gewerkschaft auf alle Fälle notwendig.

Sperren.

Ellerwerda. Die Halbsperrung soll in Wegfall kommen.

Begründung: Durch dieselbe werden die unternehmerfreundlichen Organisationen groß gezogen.

Begründung: Neueintretende wählen immer gern die niedrigsten Stufen. Zwingt man sie dann entgegen ihrer Wahl in ihre Verdienstklasse, so lehnen sie dem Verband den Rücken.

Schwarza. Aufhebung der 10 Jahre und noch länger bestehenden Sperren.

Begründung: Der Sperren sind für Stellung suchende Mitglieder zu viele, auch sind sie ein Hindernis in der Agitation.

Gründung einer Sterbekasse.

Magdeburg-N. 1. Den Mitgliedern kann beim Tode ein Sterbegeld gewährt werden. Dasselbe beträgt nach 1 Jahre 150, $\frac{2}{200}$, $\frac{3}{200}$, $\frac{4}{250}$, $\frac{5}{300}$, $\frac{10}{500}$ Mark. 2. An Beiträgen werden für jeden Sterbefall 5 Pf. von jedem Mitgliede erhoben und werden Marken à 10 Pf. geklebt, welche für 2 Fälle gelten. 3. Die Mitglieder erhalten eine dem Verbandsbuch anzuheftende Feldkarte, welche nummeriert ist, wofür gleichzeitig 20 Pf. als Einstand zu entrichten sind, in diese Karten werden die entsprechenden Marken geklebt. 4. Die eintretenden Todesfälle werden der Reihe nach unter laufender Nummer und Sterbedatum in der „Amelise“ veröffentlicht. 5. Sein Anrecht verliert, wer für mehr als 4 Sterbefälle restiert. 6. Beim Ausscheiden aus dem Verbandsverbande erlischt das Recht auf Sterbegeld. 7. Beim Tode der Ehefrau wird jedoch die Hälfte der unter 1 genannten Höhe gezahlt, jedoch wird hierfür ein Beitrag nicht erhoben. 8. Die Kosten der Verwaltung deckt die Kasse selbst, der Fonds wird selbstständig verwaltet. 9. Die Dauer der bei Inkraft treten dieser Bestimmung zurückgelegten Verbandszugehörigkeit ist anzurechnen.

Antrag der Generalversammlung 1905.

Die Generalversammlung 1905 überweist der Generalversammlung 1908 befürwortend folgenden Antrag: Die Generalversammlung wolle den Ver-

bandsbeamten die Gehälter entsprechend folgender vom Gewerkschaftskongreß zu Stuttgart empfohlenen Gehaltsskala festsetzen: „Der Gewerkschaftskongreß empfiehlt den Gewerkschaften, als Norm für die Entschädigung der Gewerkschaftsbeamten und -Redakteure fest zu setzen: „Das Anfangsgehalt beträgt 2000 Mk. pro Jahr und steigt in den ersten 5 Jahren um 100 Mk. jährlich, in den folgenden Jahren um 50 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk.“

Der Vorstand befürwortet den Antrag ebenfalls und erwartet Erfüllung der Resolution unter Anrechnung der Dienstjahre der Angestellten. Die Resolution ist auch auf die Hilfsbeamten auszudehnen und gilt für diese als Grundlage bei der Berechnung ein Anfangsgehalt von 1800 Mk.

Zur General-Versammlung

Die Zahlstellen wählen wohl ihre Delegierten zur General-Versammlung, damit dieselben für das Wohl der Zahlstelle sowie des Verbandes mitarbeiten sollen. Wenn der Delegierte von der General-Versammlung wieder heimkommt, muß er selbstverständlich einen Bericht über den Verlauf derselben seinen Wählern in den Zahlstellen abgeben.

Der Bericht ist nun kurz zusammen gefaßt oder das Wichtigste wird heraus gegriffen. Weiter wird dann auf das zunächst erscheinende Generalversammlungs-Protokoll hingewiesen, worin sich die Mitglieder über den Verlauf der Generalversammlung „genau“ orientieren können. Damit auch die Mitglieder durch das Protokoll sich genau über den Verlauf der General-Versammlung informieren können, wäre es sehr angebracht, daß das Protokoll im selben Wortlaut heraus gegeben wird, als die Delegierten an den Debatten sich beteiligen. Erst dann können die Mitglieder sehen, in welcher Form die einzelnen Delegierten in den Debatten sich beteiligten.

Nach jeder General-Versammlung werden neue Statuten gedruckt, und dadurch eine ziemlich hohe Ausgabe verursacht. Es wäre nun höchste Zeit, daß endlich einmal ein wirkliches Verbands-Statut geschaffen wird, das für immer bleibt. Bei den Statuten-Änderungen kann man doch auch einen Nachtrag dem Statut hinzufügen, und kostet das dann nicht so viel Geld, als neue Statuten zu drucken. Die General-Versammlung möge auch hierüber ein Wörtlein opfern.

Dadurch, daß die Lohnstatistiken aufgehört haben, ist es nicht möglich, den genauen Verdienst der Mitglieder, als Grundlage für die Beitragshöhe festzustellen. Ich empfehle daher einen einheitlichen Verbandsbeitrag heraus zu suchen, so daß die Verbandskasse dadurch finanziell nicht geschwächt würde.

Einen solchen Beitrag für den Verband, (exklusive Zuschuß-kasse) kann der Verbandskassierer am besten heraus finden, weil er die Einnahmen an Beiträgen vergleichen kann. Für Lehrlinge und weibliche Mitglieder könnte die Hälfte des für die gelernten Mitglieder festzusetzenden Verbandsbeitrages, gerechnet werden.

Ich habe es mir ungefähr so ausgerechnet: 15 000 Mitglieder zahlen jetzt durchschnittlich einen Verbandsbeitrag (also ohne Zuschuß-kasse) von 35 Pf. macht 5250 Mk. Wenn nun aber von den 15 000 Mitgliedern 3000 Lehrlinge und weibliche Mitglieder abzurechnen sind, so können die gelernten und erwachsenen Mitglieder einen Beitrag zum Verband, die Lehrlinge und weiblichen Mitglieder die Hälfte, 12 000 Mitglieder à 40 Pf. = 4800 Mk. 3000 Mitglieder, Lehrlinge und weibliche, à 20 = 600 Mk. Wöchentlich 5400 Mk.

In diesem Sinne geht es auch leicht zu machen, daß ein einheitlicher Verbandsbeitrag geschaffen würde. Die Arbeitslosen-Unterstützung kann demnach auch eine einheitliche sein. Dann hat eben jedes Mitglied gleiche Beiträge zu zahlen, und gleiche Unterstützungen zu erhalten.

Die eventuelle weitere Anstellung von Gauleitern möge die General-Versammlung erwägen. In Betracht zu ziehen ist, daß in Thüringen die meisten Porzelliner zu finden sind. Dann kommt noch Oberfranken in Betracht. Der Vorstand kann auch in erster Linie für die Agitation außerhalb Thüringens Hand anlegen.

Der Gauleiter für Thüringen hat nun 5000 Mitglieder dem Verbandsverbande gebracht und wird auch noch weitere Mitglieder dem Verbandsverbande zu führen. Aber auch die Erhaltung der gewonnenen Mitglieder obliegt zunächst den örtlichen Zahlstellen-Verwaltungen, dafür muß auch der Gauleiter sorgen.

Bernh. Berdiczower-Sichte.

Allgemeines zur Generalversammlung.

Eine der wichtigsten Fragen zur Generalversammlung wird voraussichtlich die Gauleiterfrage sein. Wenn man das Protokoll der letzten Generalversammlung zur Hand nimmt, die Bedenken, die damals gehegt wurden, genau prüft, so muß man

zu dem Entschluß gelangen, daß selbige nicht in Erfüllung gegangen sind. Freilich hat diese Einrichtung ein schönes Stück Geld gekostet, doch ist der Erfolg weit überstiegen als man erwartete. Nun könnten wohl verschiedene Kollegen der Meinung sein und erklären: „Wir haben aber auch dabei tüchtig arbeiten müssen.“ Es ist selbstverständlich, daß der Gauleiter nicht jede Hausagitation oder derartige Veranstaltung mit ausführen kann, da ihm die nötige Zeit dazu fehlen würde. Doch das eine ist sicher, daß ein großer Teil der Kollegen nicht weiter geht in bezug auf Agitation usw. als sie geschoben werden. Und hätte der Gauleiter nicht eine einzige Aufnahme gemacht, so ist es doch erst durch seine vielen Anregungen geschehen. Ich bin der Ansicht, daß diese Einrichtung noch besser ausgebaut werden sollte und mehrere Beamten angestellt werden müßten.

Dem Antrag der Zahlstelle Gera, die Mitgliederzahl zu erhöhen von 200 auf 300 zur Berechtigung eines Delegierten, stimme ich voll und ganz zu. Doch möchte ich noch folgenden Zusatz machen: „Zahlstellen über 300 Mitglieder haben auch nur einen Delegierten zu entsenden, dafür sind Zahlstellen unter 300 zu unterstützen.“ Es ist dies wohl kein gerechter Standpunkt, den unsere größeren Zahlstellen einnehmen, indem sie die kleineren Zahlstellen, welche zur Wahl von Delegierten angegliedert nicht berücksichtigen, sondern ganz einfach niedergestimmt werden. Dieses ist ebenfalls ein ungerechtes Wahlsystem. Ich möchte schon bei den jetzigen Wahlen darauf hinweisen und die größeren Zahlstellen zur Unterstützung der kleineren aufordern. Es ist wohl sicher anzunehmen, daß ein Delegierter die Interessen einer Zahlstelle genau so wie mehrere vertreten kann.

Weiter erkläre ich mich mit den Ausführungen des Kollegen Kurt Schneiderheinz-Annaburg einverstanden.

Dem Gedankengang des Kollegen Erhardt-Düsseldorf, bezüglich der Vertrauensmännertreffen, kann ich mich nicht anschließen. Ebenfalls ist den Vorschlägen des Genossen Uhlmann-Dresden nicht zustimmen. Eine Herabsetzung der Unterstützungen würde von unseren Gegnern voll ausgenutzt werden, wir würden selbigen dadurch nur Agitationsmittel in die Hände spielen.

Ferner müssen den Zahlstellenverwaltungen mehr Rechte gewährt werden, da sonst eine Verwaltung ganz überflüssig sein würde, wenn immer alles von der Gnade und Barmherzigkeit des Hauptvorstandes abhinge. Da doch unsere im 12 pCt.-Fonds verbleibenden Gelder lediglich nur zur Agitation Verwendung finden, ist es mir unbegreiflich, wenn einmal eine Mehrausgabe zu verzeichnen ist (siehe Vorstandssitzung vom 19. März), wo der gehrener Zahlstelle die Mehrausgabe nicht bewilligt wurde, diese Ausgaben unter Defizit immer weiter im Kassabuch geführt werden müssen. Erdmann-Gehren.

Verschiedenes.

Ich sehe mich veranlaßt, einiges über die bisherigen Anträge zu schreiben. Ich komme zunächst zu dem Antrag des Kollegen Krimme-Begeßack, das Markensystem betreffend. Ich persönlich verurteile dasselbe aufs entschiedenste. Denn werden die Beiträge wie jetzt beibehalten, so bekommen wir 16 bis 17 Sorten von Marken, die doch eingeklebt und auch abgestempelt werden müssen. Die Zahlstellen, die 400—500 Mitglieder haben, müßten den Kassierer für die Arbeit, die das Einkleben und Abstempeln erfordert, bald fest anstellen. Dem zweiten Antrag, den Verwaltungen mehr Rechte wie bisher einzuräumen, stimme ich voll und ganz zu, denn ich persönlich weiß aus Erfahrung, mit wie viel Schwierigkeiten es verbunden ist, Unterstützungssachen nach bisherigem Modus zu regeln. Mir ist es vorgekommen, daß ich am 19. Dezember 1907 in einer Sache an den Hauptvorstand (Schneider) schrieb, aber erst am 12. Januar 1908 also nach über 3 Wochen auf wiederholtes Drängen Antwort erhielt, mit der Entschuldigung, der Vorstand sei zu sehr überlastet. Würden den Verwaltungen mehr Rechte eingeräumt, könnte so etwas nicht vorkommen und sehr viel unnötiges Porto würde gespart. Ich komme nun zu dem Antrag Rudolstadt. Derselbe will den Sitz des Vorstandes nach Thüringen verlegt wissen. Ich bitte, den Sitz zu lassen wo er ist, denn es würden uns große Schwierigkeiten entstehen. Besser ist es, hierfür noch einige Gauleiter anzustellen, um den Verband mehr in die Höhe zu bringen. Es könnten hierzu die dann unnötig im Bureau beschäftigten Schreibhilfen verwendet werden. Ferner will Rudolstadt die Unterstützungsdauer nach 52 Beitragswochen in jeder Stufe um 4, 5 und 6 Wochen erhöht wissen ohne von einer Beitragserhöhung zu sprechen. Es ist dies in Anbetracht der jetzigen Massenverhältnisse ganz unmöglich. Ich empfehle, die Unterstützungsdauern sowie Wochen zu belassen, wie dieselben sind. Dafür selbstverständlich eine Beitragserhöhung eintreten zu lassen, um die Kasse nicht noch mehr zu belasten. Ferner stimme ich

dem Antrag, die Wählerzahl der Delegierten für die Zukunft von 200 auf mindestens 300 zu erhöhen, zu. Dann möchte ich ebenfalls das Streikmarkensystem seitens der Generalversammlung festgelegt wissen, um hierin endlich eine einheitliche Sache zu bekommen. Wilhelm Schmidt-Hüttengrund.

Verbands-Angelegenheiten

227. Vorstandssitzung vom 30. März 1908.

Ein Bericht des Vorsitzenden, wonach die Differenzen in Reha bei der Firma Hertel, Jakob, & Co. beigelegt sind, ist mit Kenntnisnahme erledigt. Die Sperre über vorgenannte Firma wird wieder aufgehoben. Im Anschluß daran werden noch einige Unterstützungssachen erledigt. — Bezüglich einer Zuschrift der Firma Hertwig & Co. in Raghütte soll das Erforderliche veranlaßt werden, ehe definitive Beantwortung erfolgen kann. — Für den Fall, daß eine Delegation nach Schauberg sich notwendig machen sollte, wird der Schriftführer dazu bestimmt. — Zuschriften von Höhr, Eisenberg, Fraureuth, Mannheim, Schebewitz und Selb werden zur Kenntnis genommen. — Auf Zuschrift von Gelsenkirchen wird von der Verhängung der Sperre über die Firma Rüppersbusch abgesehen, jedoch soll in der „Ameise“ ein Hinweis auf den Streik der Maler dortselbst erfolgen, welche sämtlich dem Gewerksverein (S.-D.) angehören. — Den Mitgliedern 14825 und 9505 Sighendorf wird für je 4 Wochen Unterstützung bewilligt, auf Grund des § 17 Ziffer 3 des Statuts. — Für einige Mitglieder in Raghütte, Reichenbach, Sighendorf, sowie für 6714 Meuselbach wird für weitere 2 Wochen Unterstützung bewilligt. — Unterstützung für 23 203 Reha wird bewilligt, nach § 22 des Statuts vom 12. 3. ab. — Unterstützung für 17 384 Staffel wird nach § 17 Ziffer 2 des Statuts abgelehnt. — Unterstützung für 481 Althaldensleben wird bewilligt nach § 21 Ziffer 15 des Statuts. Dem Mitglied 3061 Eisterwerda wird die Unterstützung bedingungsweise gewährt. — Das Mitglied 9358 Schramberg wird verpflichtet, den erhaltenen Krankengeld-Zuschuß für bestimmte Tage wieder zurück zu zahlen. — Das Mitglied 9868 Ludwig Wigger, Staffel wird nach § 3 Ziffer 3 des Statuts vom Verband ausgeschlossen. — Der Agitations-Kommission des 1. Bezirkes wird die beantragte Delegation bewilligt. — Anträge für die General-Versammlung aus den Reihen der Vorstandsmitglieder werden zur Kenntnis genommen und die Beratung derselben vertagt. — Miets-Zuschüsse für Staffel und Volkstedt werden bewilligt.

G. Wollmann, Vorsitzender. J. Schneider, Schriftführer.

228. Vorstandssitzung vom 6. April 1908.

Von der erfolgten Einberufung des Gewerkschafts-Kongress durch die General-Kommission, wird Kenntnis genommen. — Eine Zuschrift der Firma Hertwig & Co. in Raghütte soll definitive Beantwortung finden. — Zuschriften der Firmen „Rheinisch-Westf. Emailtnerwerk“ in Gelsenkirchen, sowie Noak & Burek in Neuhäusa. R. werden zur Kenntnis gegeben und sollen entsprechend beantwortet werden. Den ausgesperrten Mitgliedern in Gelsenkirchen werden 50 Mk. zu besonderen Ausgaben bewilligt; außerdem wird denselben Unterstützung bewilligt nach § 21 Ziffer 15 des Statuts. — Ueber das Rhein.-Westf. Emailtnerwerk wird die Sperre verhängt. — Bericht über Großbrettenbach ist mit vorläufiger Kenntnisnahme erledigt. — Zuschriften von Neuhäusa b. S., Waldenburg, Grünstadt, Neuhaldensleben und Untermhaus werden zur Kenntnis genommen. — Von Köppelsdorf beantragte Aufhebung von Streichungen wegen Beitragsresten werden nunmehr bewilligt, weil zur Begründung dieses Antrages neue Momente hierfür vorliegen. Zuschriften der Beschwerde-Kommission in Sachen der Mitglieder 1694 Volkstedt, 10855 Wohenstrauß, 8667 Staffel sind mit Kenntnisnahme erledigt. — In Beschwerdesache 4347 Hüttengrund soll der Beschwerde-Kommission der gewünschte Aufschluß gegeben werden.

G. Wollmann, Vorsitzender. J. Schneider, Schriftführer.

229. Vorstandssitzung vom 12. April 1908.

Von Neuhäusa a. R. liegt Bericht vor, daß die Firma Noak & Burek das gesamte Betriebspersonal gekündigt hat, weil die Former und Formerrinnen sich weigerten, in eine 10% Lohn-Reduzierung zu willigen. Ueber die Firma wird die Sperre verhängt. — Aus dem Bericht des Schriftführers ergibt sich, daß die Differenzen in Schauberg nach erfolgten Unterhandlungen beigelegt sind, die Sperre wird wieder aufgehoben. — Die Differenzen bei der Firma Bühl & Söhne in Großbrettenbach sind beigelegt; ein Teil des Betriebspersonals muß jedoch aus anderen Gründen für ein bis zwei Wochen mit der Arbeit aussetzen. — Den Mitgliedern in Grünstadt sollen entsprechende Verhaltensmaßnahmen gegeben werden. — Zuschriften von Neuhaldensleben, Neuhäusa b. S., Gelsenkirchen, und Staffel werden zur Kenntnis genommen. — Ein Schreiben der Firma Hertwig & Co. in Raghütte ist mit Kenntnisnahme erledigt. — Der Rest der Sitzung wird mit der Beratung von Anträgen für die General-Versammlung ausgefüllt.

G. Wollmann, Vorsitzender. J. Schneider, Schriftführer.

230. Vorstandssitzung vom 13. April 1908.

Entschuldigt fehlt Froch.

Die Sperre über Firma Bühl & Söhne in Großbrettenbach wird aufgehoben. — Von Sighendorf, Unterweißbach, Raghütte, Höhr und Reichenbach beantragte Unterstützungen werden für noch 2 Wochen bewilligt. — Der Zahlstelle Meuselwitz sollen die gewünschten Verhaltensmaßnahmen gegeben werden. — Zuschriften von Magdeburg und Tiefenfurt sollen entsprechend beantwortet werden; die von Magdeburg beantragte Delegation eines Vorstandsvertreters wird abgelehnt. — Von Köppelsdorf beantragte Delegation des Redakteurs als Referenten für eine Versammlung wird unter

bestimmten Voraussetzungen bewilligt. — Die Gründung von Zahlstellen in Rüdersdorf und Schleifreisen wird genehmigt. — Der frühere Kassierer der Zahlstelle Stadlengsfeld, Steinbach, hat 226,58 Mk. Verbandsgelder veruntreut; Beschlussfassung hierzu wird vertagt, weil weitere Feststellungen erforderlich sind. — Die beantragte Genehmigung zum freiwilligen Abgang unter Wahrung der Unterstützungsansprüche, für das Einzelmitglied 1428 wird abgelehnt. — Der Zahlstelle Zell a. S. wird die beantragte Verwendung von Geldern aus dem 12% Fonds in der angegebenen Höhe und zu dem angegebenen Zweck bewilligt. — Für 18 140 Rudolstadt wird die beantragte Stundung der Beiträge bewilligt. — Eine Angelegenheit des Mitgliedes 5876 Köppelsdorf ist mit Kenntnisaufnahme erledigt. — Beantragte Aufhebung von Streichungen wegen Beitragsresten für einige Mitglieder in Dresden werden bewilligt, für 8023 Plaua jedoch abgelehnt. — Kleemann und Walter-Gotha, Elsner, Piesau, werden mit je 2jähriger Straf-Karenzzeit in den Verband aufgenommen. — 12 098 Gustav Ott, Maler, wird auf Antrag der Zahlstelle Selb vom Verband ausgeschlossen. — Die beantragte Gewährung von Verbandsmitteln für den 12% Fonds der Zahlstelle Schirnding wird abgelehnt. — In der Beschwerdefache des Mitgliedes 13 260 Blankenhain schließt sich der Vorstand der Auffassung der Zahlstelle an und lehnt die beantragte Unterstützung ab. — Eine Beschwerdefache des Mitgliedes 8882 Tettau wird zwecks weiterer Feststellungen vertagt. — Krankengeld-Zuschuß für 7017 Moschendorf, und 15 209 Unterweißbach wird bewilligt; für Legezen nur vorschussweise auf Grund des § 23 Ziffer 12 des Statuts. — Unterstützungen nach § 22 des Statuts werden bewilligt, für 11 827 Krummenaab, 101 und 177 Altmasser, 11 514 Düsseldorf. — Für 19 474 Erfurt wird Unterstützung nach § 22 des Statuts abgelehnt. — Rechtsschutz wird bewilligt 8567 Golditz, 4532 Plauen. — Für 4442 Hüttensteinach wird Rechtsschutz abgelehnt und Unterstützung vom Tage der Entlassung ab bewilligt. — Fahrgelder in Rechtsschutzsachen werden für 3062 und 3886 Magdeburg bewilligt, für 12 486 Altmasser abgelehnt. — Unterstützung 11 177 Weißwasser wird bewilligt. — Fahrgelder für 4292 Lichte werden nach § 20 Absatz 1 des Statuts abgelehnt. — Für 1871 Golditz werden 26,25 Mk. Umzugsgelder nachbewilligt. — Von Langewiesen beantragte Unterstützungen werden nach § 20 Ziffer 3 des Statuts abgelehnt. — Der Kassierer gibt den Abschluß der Hauptkassen pro Monat März, sowie für das 1. Quartal 1908 zur Kenntnis; demnach betrug das Vermögen Ende März 125 722,83 Mk.

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

Entscheidungen der Beschwerdekommision.

Sitzung vom 15. April 1908.

Eine Beschwerde der Zahlstelle R. ist erledigt, da der Vorstand die Sache inzwischen geregelt hat. — Mitglied 4347 R. beschwert sich gegen den Vorstand wegen Verweigerung von Arbeitslosen-Unterstützung in zwei Fällen. Der Beschwerde liegt folgender Tatbestand zugrunde: Das Mitglied wurde am 16. 11. 07 arbeitslos und erhielt Unterstützung angewiesen. Nach 3 Wochen wurde ihm jedoch die Unterstützung entzogen nachdem der Vorstand durch eine anonymes Schreiben Kenntnis erhielt, daß das Mitglied eine Nebenbeschäftigung habe. Im zweiten Falle war das Mitglied, nachdem es einige Tage in G. gearbeitet hatte, ebenfalls gekündigt worden. Der Kassierer hatte es aber unterlassen, ein Antragsformular einzusenden weil er glaubte, da das Mitglied noch mit dem Vorstand im Briefwechsel stand, das Mitglied würde die Unterstützung noch erhalten und wäre es nicht notwendig, ein neues Antragsformular für den zweiten Fall einzusenden. Die Beschwerdekommision lehnt die Beschwerde für den ersten Fall nach § 17 Absatz 4 und 5 des Statuts ab, weil das Mitglied es unterlassen hatte, dem Zahlstellenkassierer von dem Nebenverdienst Mitteilung zu machen. Für den zweiten Fall wurde ihm jedoch Unterstützung bewilligt, weil das Mitglied an der Unterlassung des Kassierers keine Schuld hat, sondern es ein Versehen des Kassierers war. Eine weitere Beschwerde des Mitgliedes 5070 G. gegen den Vorstand wegen Verweigerung von Fahr- und Umzugskosten, wurde abgelehnt, weil das Mitglied die Arbeit freiwillig aufgegeben hat. — Eine Zuschrift von R. ist mit Kenntnisaufnahme erledigt. Beschwerden der Mitglieder 9160 S. und 6622 M. werden zur Kenntnis genommen und vertagt.

Emil Böhme, Vorsitzender. Berthold Faulian, Schriftführer.

Quittung

über eingesandte Gelder vom 1. Januar bis 31. März 1908.

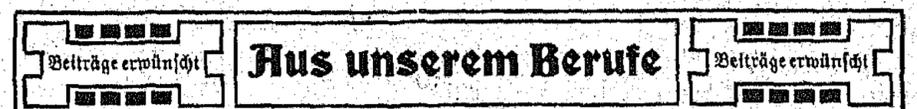
Adorf 42,71. Ahlen 450,—. Althaldensleben 600,—. Altmasser 350,—. Amberg 90,—. Angelroda 50,—. Annaburg 425,70. Arnstadt 55,63. Arzberg 880,45. Banreuth 163,99. Biberach 50,—. Blankenhain 237,68. Bonn 180,—. Burgau 157,15. Cassel 75,—. Charlottenburg 477,76. Coblenz 91,35. Coburg 186,06. Golditz 441,72. Köln-Chrenfeld 150,13. Cottenau 47,73. Creidlitz 43,75. Deesbach 52,30. Döbeln 82,11. Dresden 955,42. Duisburg 84,92. Düsseldorf 95,00. Eisenach 21,60. Eisenberg 1400,—. Elberfeld 84,20. Elgersburg 80,50. Elsterwerda 80,—. Emmerich 65,58. Erfurt 42,40. Frankfurt a. M. 210,—. Fraureuth 305,10. Freiberg i. S. 80,—. Freienorla 235,88. Freiwaldau 50,—. Friedrichshagen 2,33. Fürstenberg a. D. 82,86. Fürstenberg a. W. 315,—. Gaggenau 28,—. Garitz 145,74. Gehren 255,—. Geringwalde 20,—. Germersheim 3,74. Geschwenda 400,—. Goldlauter 324,74. Gotha 680,—. Gräfenhain 255,06. Gräfenroda 175,05. Gräfenhain 296,87. Großbreitenbach 979,76. Grünhain 52,28. Grünstadt 105,92. Gera 266,80. Hamm 132,22. Hausen 42,11. Hermisdorf 598,28. Hirschau 42,88. Höhr 252,91. Hüttengrund 216,41. Hüttensteinach 236,40. Judenbach 6,10. Kahla 1600,—. Ramenz 44,80. Reindembach 157,62. Kolmar

280,27. Köppelsdorf 1005,74. Krummenaab 141,05. Kups 40,—. Langenau 157,19. Langewiesen 260,40. Leipzig 100,—. Lichte 200,—. Magdeburg 550,—. Manebach 37,—. Mannheim 180,—. Margarethenhütte 243,60. Markt-leuthen 150,—. Markt-Redwitz 700,—. Martinroda 169,75. Meiningen 18,73. Meissen 300,—. Meuselwitz 734,64. Mitterteich 379,87. Moschendorf 300,—. München 200,—. M.-Gladbach 16,02. Neuhaldensleben 550,—. Neuhaus a. R. 222,02. Neuhaus b. S. 324,41. Neustadt b. G. 122,78. Niedersalzbrunn 334,14. Nossen 58,51. Nürnberg 280,—. Nymphenburg 300,—. Oberhohndorf 312,29. Oberkötzig 348,—. Oberkottau 40,68. Offenburg 93,51. Ohrdruf 400,—. Osterode 136,57. Penzig 25,59. Pforzheim 275,79. Piesau 54,84. Plaua 192,37. Pößneck 355,75. Pöschappel 348,89. Probstzella 83,36. Radeberg 81,02. Rehau 600,—. Reichmannsdorf 100,—. Rheinsberg 225,95. Roda 65,73. Roschütz 330,—. Rosslau 260,—. Rothkirch 23,28. Rudolstadt 553,83. Ruhland 21,05. Saargemünd 70,—. Schauberg 178,06. Schedewitz 640,—. Scheibe 181,58. Schirnding 85,94. Schleusingen 90,—. Schmiedefeld 114,77. Schnett 27,97. Schönwald 400,—. Schramberg 210,34. Schwarz 159,32. Schwarzenbach 88,59. Selb 600,—. Selb-Blößberg 264,69. Sigendorf 10,—. Sondershausen 39,79. Sophienau 275,—. Sörnewitz 452,79. Spandau 100,—. Stadtilm 456,82. Staffel 121,49. St. Georgen 82,—. Stügerbach 36,—. Suhl 145,—. Sulzbach 124,53. Tambach 82,10. Tannroda 100,—. Tettau 200,—. Tiefenfurt 215,—. Tirschenreuth 433,70. Uhlstädt 70,—. Unterhau 369,04. Unterweißbach 37,76. Vegeack 304,52. Vohenstrauß 363,20. Volkstedt 167,60. Vordamm 321,16. Waldenburg 200,—. Waldfassen 111,26. Wallendorf 62,73. Waltershausen 14,55. Warmbrunn 1,50. Weiden 280,—. Weingarten 50,—. Weißwasser 112,08. Wesel 49,73. Wiesau 81,93. Wittenberg 200,—. Wunstedel 162,63. Zell 250,—. Einzelmitglieder 1013,16. Unterpörlitz 156,02. Chemnitz-Arbeiter-Radsfahrerbund 800,—. Köln-Klein 9,00. Eisenberg-Böhme 18,—. Niederplanitz-Karl 4,50. Oberkottau-Gang 1,00. Schlierbach-Höhn 2,00. Stügerbach-Scheler 5,00. Zwickau-Kaufmann 18,—. Zwickau-Seifert 36,—. **Summa 41 433,07 Mark.**

Quittung

über eingesandte Rationen vom 1. Januar bis 31. März 1908.

Adorf 1,25. Arzberg 53,—. Blankenhain 12,68. Burgau 7,15. Charlottenburg 27,76. Coblenz 4,50. Köln-Chrenfeld 9,09. Cottenau 2,16. Creidlitz 1,72. Deesbach 2,30. Dresden 106,52. Duisburg 4,92. Eisenach 1,60. Emmerich 0,58. Erfurt 2,40. Freiberg S. 10,—. Freienorla 10,88. Friedrichshagen 2,23. Fürstenberg W. 15,—. Garitz 7,84. Germersheim 3,74. Gotha 40,—. Grünhain 2,28. Grünstadt 5,92. Hamm 2,22. Hausen 2,11. Hirschau 2,88. Höhr 28,96. Hüttengrund 11,56. Hüttensteinach 36,40. Ramenz 2,06. Krummenaab 6,36. Langenau 34,73. Margarethenhütte 13,60. Martinroda 9,75. Meiningen 2,20. Meissen 17,50. Meuselwitz 43,94. Mitterteich 21,70. M.-Gladbach 0,72. Neuhaus R. 13,33. Neustadt G. 7,78. Niedersalzbrunn 10,—. Nossen 5,24. Oberhohndorf 0,50. Oberkötzig 18,—. Oberkottau 7,18. Osterode 6,—. Pforzheim 15,79. Piesau 6,42. Plaua 32,37. Probstzella 3,37. Radeberg 3,44. Rudolstadt 20,—. Ruhland 1,05. Schauberg 9,68. Scheibe 8,24. Schirnding 5,74. Schmiedefeld 5,—. Schnett 0,25. Schramberg 10,34. Schwarzenbach 5,53. Selb-Blößberg 14,69. Sörnewitz 27,62. Spandau 5,—. Stadtilm 21,21. Sulzbach 5,34. Tirschenreuth 18,70. Unterhau 19,04. Unterweißbach 37,76. Vohenstrauß 15,60. Vordamm 21,16. Waldenburg 20,—. Waldfassen 7,60. Wallendorf 3,55. Waltershausen 1,40. Weißwasser 12,08. Wesel 1,73. **Summa 996,80 Mark.**



Aus unserem Berufe

Fabrikantengewinne. Die Aktiengesellschaft Porzellanfabrik Langenthal in der Schweiz, die erst kurze Zeit besteht, will noch keine Dividende auszahlen, aber dafür den Betrieb vergrößern. — Die königlich sächsische Porzellanmanufaktur in Meissen, die eine Zeit lang nicht vorwärts kommen wollte, machte im letzten Jahre bessere Geschäfte. Bei einer Einnahme von 1 743 500 Mk. warf der Betrieb einen Ueberschuß von 260 000 Mk. ab. Nicht zum wenigsten ist die günstigere Gestaltung der Dinge auf dem wieder größer gewordenen Absatz nach Amerika zurück zu führen. — Trotz eines Verlustes von 158 000 Mk. in der Porzellanabteilung schritt die Steingutfabrik Sörnewitz A.-G. für 1907 mit

Verhandlungen im Reichstag an und hob hervor, daß man durch dies Verhalten der bürgerlichen Parteien es einen Arbeiter nicht zumuten sollte, einen Kandidat jener zu unterstützen. Einzig und allein wäre die Sozialdemokratie die Partei, welche es mit der Vertretung der Interessen der Arbeiter ehrlich meint. Reicher Beifall wurde dem Redner gezollt. Unter Angelegenheiten zur Generalversammlung wurde beschloffen, einen Delegierten aufzustellen, und wurde Kollege Carl Koch gewählt. Auf Antrag beschloß die Versammlung, daß wegen einer ausführlichen Beratung mehrerer Anträge und Wünsche eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung stattfinden soll. Diese Versammlung fand am 5. April statt und sie nahm Stellung zu § 23 Abs. 4, § 19 Abs. 2. Dem Antrag, auf 200 bis 300 und 500 Mitglieder einen Delegierten zu entsenden, konnte die Zahlstellen-Versammlung nicht zustimmen, da für Rheinland und Westfalen eine große Zahl Zahlstellen gehört, und es viele Bemühungen macht, sich gegenseitig zu verständigen. Die Versammlung wünschte das Streikmarkensystem in Wegfall kommen zu lassen und trat für Erhöhung der Beiträge ein, die ja für den Streikfonds getrennt gehalten werden können. Ferner soll das Prämiensystem beibehalten werden. Auch sprach sich die Versammlung für Anstellung mehrerer Gauleiter aus und sollen selbigen, sowohl auch den Verwaltungen, mehr Rechte und Selbständigkeit eingeräumt werden. Auch wurde über den 12 pSt.-Fonds sachlich diskutiert und soll derselbe beibehalten werden.

t. Annaburg. Unsere Mitglieder-Versammlung vom 14. März war von 48 Mitgliedern besucht. Zum Stiftungsfest entspann sich eine lebhafteste Debatte. Betreffs der beiden Aufrufe in der „Ameise“ in bezug auf die Unterstützung kranker Genossen wurde beschloffen, eine Sammel-liste zirkulieren zu lassen. Ueber die Generalversammlung entspann sich eine längere Debatte betreffs Aufstellung eines Kandidaten. Es wurde Genosse Schaper-Wittenberg für unsern Wahlbezirk in Vorschlag gebracht. Weiter sprachen sich verschiedene Genossen in der öffentlichen Diskussion zur Generalversammlung aus und die Verwaltung wurde beauftragt, auf mehrere Anregungen und Anträge verschiedener Zahlstellen in der „Ameise“ zu antworten.

m. Cassel. Am 8. April fand im Gewerkschaftshaus eine öffentliche Versammlung der Glas-, Porzellan- und Töpferorganisationen statt. Thema: „Die Verschmelzungsfrage.“ Referent: Genosse Wrzesnisky. In einem einstündigen Vortrag legte Referent den Anwesenden den Nutzen einer Verschmelzung zu großen Industrie-Verbänden dar. Es ist natur-notwendig, so ungefähr führte Redner aus, daß sich die kleinen Organisationen, soweit sie in beruflicher Beziehung zusammen gehören, zusammenschließen. Die Kapitalisten fragen nicht nach Branchenbestimm, sondern schließen sich zusammen, wie es eben geht. Was für Macht kann ein Kapitalist ausüben, geschweige mehrere. Warum und weshalb machen wir es nicht ebenso? Unsere „Brüder in Christo“ sind schon weiter, sie haben eine einheitliche Keramarbeiterorganisation. Einheitlich organisiert sein heißt leichter agitieren usw. Eine Branchenausperrung, wie sie schon stattgefunden hat und noch stattfinden kann, wird eine kleine Organisation in ein paar Wochen lahmlegen. Ist diese kleine Organisation aber mit anderen vereinigt, so wird es dem Unternehmertum schwer fallen, diese „kleine“ zu unterdrücken. Wie es z. B. bei den Schmieden war, — als sie ausgesperrt und ihre Fonds erschöpft waren, — wenn hier nicht die Metallarbeiterorganisation eingegriffen hätte, so wäre die Schmiedeorganisation wer weiß heute wo usw. Weiter kam Redner auf die Ein- und Ausgaben der 3 genannten Verbände zu sprechen und meinte, daß bei einem Zusammenschluß die Ausgaben, wie „Press“, „Verwaltung“ und „Agitation“ geringer wären. Es betragen die Ausgaben für Organ und Bibliothek bei den Glasarbeitern 22220 Mk., Porzellanarbeitern 22848 Mk., Töpfer 17130 Mk. usw. Schon aus diesen drei Positionen kann man sehen, was die Verschmelzung für Gutes bringt. Für diese Gesamtsumme kann Anderes und Besseres geleistet werden (Politik, Literatur, Statistik usw.). Redner führte noch verschiedene Beispiele an. Der reiche Beifall am Schlusse seines Referats bewies, daß alle Anwesenden eines Sinnes mit dem Referenten sind. In der Diskussion sprachen sich alle Redner für die Verschmelzung aus. Es wurde sodann folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 8. April 1908 im Gewerkschaftshaus in Cassel versammelten Mitglieder der Organisationen der Glas-, Porzellanarbeiter und Töpfer sprechen nach einem Referat über Industrieverbände ihre Ansicht dahin aus, daß die Schaffung einer einheitlichen Organisation für alle in der Keram-industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen durch Verschmelzung der drei Organisationen der Glas-, Porzellanarbeiter und Töpfer im Interesse der Arbeiter dieser Industrie im besonderen und der Arbeiterbewegung im allgemeinen liegt und mit allen Mitteln anzustreben ist. Sie sind der Meinung, daß diese Verschmelzung die Stokkraft der Arbeiter dem Unternehmertum gegenüber ganz wesentlich erhöht, die Leistungsfähigkeit den Mitgliedern gegenüber hebt und die Agitation unter den indifferenten Arbeitern fördert. Mögen die Zahlstellen mit einmal Ernst mit dem Verschmelzungsgedanken machen.“

st. Dresden. Die am 4. April abgehaltene Mitglieder-Versammlung beschäftigte sich fast ausschließlich mit unserer Generalversammlung. Einleitend besprach Genosse Seebald die vom Vorstände vorläufig festgesetzte Tagesordnung und die in der Ameise aufgetauchten Ansichten über den weiteren Ausbau unserer Organisation. Seebald, sowie alle sich an der Diskussion beteiligenden Genossen hoben hervor, daß die kommende Generalversammlung ihre Vorgängerinnen an Bedeutung über-ragen würde, da bei dieser Tagung die Verschmelzungsfrage und die eventuell weitere Anstellung von Gauleitern jedenfalls in dem Vordergrund stehen würden. Jedoch ist es wohl nicht angebracht, die Delegierten mit gebundenen Mandaten auszustatten, da man sich, speziell zu diesen Fragen ein Urteil nach den diesbezüglichen Berichten noch nicht bilden kann. Da die jetzige Fassung unseres Statutes den Heimarbeitern die Geltendmachung der Ansprüche auf Arbeitslosenunterstützung sehr erschwert, ja beinahe unmöglich macht in den Genuss derselben treten zu können, da eine Entlassung im Sinne unseres Statuts der Heimarbeiter nur in den seltensten Fällen nachweisen kann, so beschließt die Versammlung einstimmig, der Generalversammlung einen dahin gehenden Antrag zu unterbreiten. Ein weiterer Antrag, eine andere Gestaltung unserer jetzigen Beitragskala herbeizuführen, wurde wegen eines darin enthaltenen Formfehlers abgelehnt. Nach erfolgter Wahl der Delegierten wurde noch der Wunsch laut, die Delegierten möchten der Generalversammlung den Genossen Seebald als Delegierten zum Gewerkschaftskongreß vorschlagen.

k. Gotha. Die Zahlstelle Gotha ersucht die Verbandsmitglieder, den von ihr gestellten Antrag, die Streikmarken aufzuheben, einer eingehenden Diskussion zu unterziehen und ihm zuzustimmen. Der Antrag lautet: Die Streikmarken auf zu heben und dafür einen Beitrag von 20 Pfg. pro Monat und Mitglied (außer Lehrlingen) zu erheben, der zur Hälfte an die Hauptkasse als Streikfonds abgeführt, zu andern Hälfte den Zahlstellen zur Verfügung stehen soll. — Die Zahlstelle ließ sich von folgenden Gründen leiten. Es ist nun einmal Tatsache, daß bei der freiwilligen Entnahme von Streikmarken sich immer nur ein Teil daran beteiligt, so daß der Streikfonds niemals den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, gerecht werden kann. Dies wäre nur möglich, wenn alle Mitglieder gleichmäßig heran gezogen werden und ihr Scherlein beisteuerten. Durch die Annahme unseres Antrages erhält der Streikfonds eine jährliche Einnahme von 15 000 Mk., die den im Streit oder Aussperrung befindlichen Mitgliedern zu gute kommen. Und welche Zahlstelle ist bei dem heutigen Scharfmachergeiste unserer Unternehmer sicher, daß nicht das Gespenst der Aussperrung über ihr schwebt? Zum zweiten Teil: Die Hälfte den Zahlstellen zur Verfügung zu stellen, erscheint uns gerechtfertigt, da das erfreuliche Emporblühen des Gewerkschaftslebens noch genügende Ansprüche an die Zahlstellen stellt, die damit befriedigt werden könnten. Gedenken wir der Sammellisten. In vielen Fabriken ist es bei Strafe der sofortigen Entlassung verboten, Sammellisten zirkulieren zu lassen und wo es noch zugelassen ist, ist es hier wieder nur ein Teil der Kollegen, der darauf zeichnet. Auch der auf freiwillige Unterstützung angewiesenen Reisenden sei gedacht, sowie auch der durch Krankheit in Not geratenen Mitgliedern könnte eher einmal ihr Los etwas gemildert werden. Wir sind sicher, daß die Zahlstellen dem Vorgeführten nichts weiter hinzuzufügen haben. Deshalb erwarten wir, daß unser Antrag eine eingehende Diskussion finden wird und eventuell zur Annahme gelangt.

sch. Kronach. Unsere Zahlstellenversammlung vom 2. April war wieder einmal, nach langer Zeit, eine gut besuchte. War es vielleicht das wachsende Interesse der Mitglieder oder war es, daß die Versammlung diesmal in einem anderen Lokale stattfand? Es waren 70 Mitglieder anwesend und es wäre nur zu wünschen, daß der Besuch jederzeit ein derartiger wäre und nicht wieder herabstiege bis auf ca. 17 bis 30 Mann, wie es sonst der Fall war. Unter anderen Punkten stand auf der Tagesordnung Delegiertenwahl und Anträge zur Generalversammlung, sowie Organisation und Agitation. Da die Zahlstelle Rüks bis jetzt noch keinen Kandidaten vorschlug, wurde der von Kronach und Schauberg aufgestellte Genosse Seelmann mit 62 Stimmen gewählt. Sodann wurden die von der Verwaltung unter Hinzuziehung der dazu gewählten Kommission ausgearbeiteten Anträge unterbreitet. Bei dem Punkte Agitation rügte der Vorsitzende die flauere Beteiligung bei der Haus- und Treppenaqitation. Er hob hervor, daß verschiedene Mitglieder, denen er das Material zusandte, keinen Gebrauch davon machten und teilweise wieder zurück schickten. Ferner führte er Klage über das Mitglied Büttner, welches sich wiederholt mit abfälligen Neußerungen, sowie mit persönlichen Beleidigungen gegen die Verwaltung in den Wirtschaften ausdrückte. Unter „Verschiedenem“ wurde beschloffen, da uns der bisherige Saal infolge Wegzugs des Besitzers nicht mehr zur Verfügung steht, am 2. Mai in der Wirtschaft „Zum Bamberger Tor“ eine kleinere Matseier zu veranstalten. Außerdem soll am 3. Mai ein Spaziergang nach Stockheim gemacht werden, wo Genosse Hippold aus Hof sprechen wird.

g. Unterweißbach. In der Zahlstellenversammlung am 11. April verlas der Vorsitzende ein Schreiben vom Hauptvorstand, Arbeitsnachweis betreffend, und gab den Mitgliedern in längerer Ausführung n über letzteren die nötige Instruktionen. Eine lebhafteste Diskussion fand statt über Hausindustrie und Arbeitsnachweis, welche sich aber nach genügender Aufklärung wieder legte. Hierauf wurden mehrere Anträge, welche der bevorstehenden Generalversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen, diskutiert. Hierauf wurde zur Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung geschritten. Vorgeschlagen waren die Kollegen Otto Rose und Alfred Großer. Letzterer verzichtete auf eine eventuelle Wahl. Abgegeben waren 111 Stimmzettel, wovon Rose 102 und Großer 9 erhielten. Mithin wurde Rose als Delegierter gewählt, derselbe nahm die Wahl dankend an. Der nunmehr von der konservativ-liberalen Blockmehrheit im Reichstage angenommene verschlechterte Entwurf des Reichsvereinsgesetzes forderte einen starken Protest der Versammlung heraus. Während der Diskussion lief folgende Resolution ein, welche einstimmig angenommen wurde und dem Reichstag abgeordneten unseres Wahlkreises zugestellt werden soll. „Die heutige Porzellanarbeiter-Versammlung, welche am 11. April im Rudolfschen Saale tagte, protestierte energisch gegen den nunmehr vom konservativ-liberalen Block im Reichstage angenommenen verschlechterten Entwurf des Reichsvereinsgesetzes und verlangt ein Gesetz, in welchem jeder Arbeiter ohne Ausnahme des Alters seine Rechte in öffentlichen Versammlungen und Zusammenkünften, vertreten kann und nicht erst dazu einer polizeilichen Genehmigung bedarf.“

t. Uohenstrauß. Unsere am 4. April abgehaltene Zahlstellenversammlung war von 50 Mitgliedern besucht. Zu derselben hatten wir den Arbeitersekretär von Bayreuth Genossen Boesenecker gewonnen. In einem Referat über die Machtmittel der Arbeiter, wobei Redner den Streik, die Unterstützung und die Arbeitsnachweise als solche vortrefflichen schilderte, behandelte derselbe sein Thema unter dem Beifall der Anwesenden. Nach diesem gab der Kartelldelegierte den Bericht der letzten Kartelltagung und wurde davon nur der Punkt Matseier zur Diskussion gestellt. Es wurde eine Deputation gewählt, die um Freigabe des ganzen Tages beim Unternehmer vorstellig werden soll.

Adressen-Änderungen

- Arnstadt.** Rff. Hermann Zimmermann, Lagerist, Pfortenstr. 17.
- Eilenach.** W. Friedrich Hoffmann, Ml., Langensalzaerstr. 23. Schf. Paul Weiz, Ml., Katharinenstr. 108, 1 St.
- Freiberg i. S.** Rff. Franz Weiz, Dh., Frauensteinerstr. 414.
- Grünstadt.** Rff. Weber wohnt jetzt Tiefentaler Weg.

Mannheim. V. Otto Stich, Dh., Garnisenstr. 25, 3 Tr. Schf. Georg Fuhrmann, Wl., Niedelstr. 18, 4 Tr. Rff. Hugo Hütter, Schl., Mannheim Käferthal, Kurze Mannheimerstr. 44.
Nymphenburg. V. und Virm. Oskar Wünsche, Dreher, München 88, Nördl. Auffahrtsallee 70, 3 Tr.
Schorndorf. V. Albert Bauer, M., Obere Hauptstr. 33, 1 Tr. Rff. G. Max Süße, Abg., Schillerstr. 74.
Selb. Rff. Artur Ahlendorf, Dh., Bergstr. 227.
Cambach. Rff. Heinrich Raab, Gießer.
Molchendorf. V. Stefan Schmidbauer.

Sterbetafel.

Timenau. Joseph Lindner, Materialwarenhändler, geb. 27. April 1888 in Greuzen in Böhmen, gest. 31. März 1908 an Lungenerweiterung und Herzschlag. Er war Begründer der Timenauer Zahlstelle.

Lichte. Carl Larr, Maler, geb. in Budapest am 13. September 1882 gest. 13. April 1908 an Rheumatismus. Letzte Krankheitsdauer 20 Wochen.

Meuselwitz. Friedrich Braak, Bäcker, geb. 25. Januar 1864 gest. am 9. April 1908 an Selbstmord.

Molchendorf. Andreas Werner, Maler, geb. am 12. September 1874 zu Oberhofen, gest. 26. März 1908. Letzte Krankheitsdauer 3 Jahre 4 Monate.

Untermhaus. Richard Scheller, Dreher, geb. am 30. August 1869, gest. am 18. April 1908 zu Frauenreuth an der Proletarierkrankheit. Letzte Krankheitsdauer 1 Jahr.

Ehre ihrem Andenken!

Versammlungs-Anzeigen

Hiltwaller. Sonnabend, 9. Mai, 7 Uhr außerordentliche Versammlung im „Deutschen Kaiser.“

Bayreuth. Sonnabend, 9. Mai, abends 8 Uhr, bei Scheurer, Wiesenstraße. Beratung der Anträge zu Generalversammlung.

Berlin. Mai-Versammlung, vormittag 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus Saal 1. Sonnabend, 2. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Schildermaler bei Engel, Seidelstraße. Montag, 4. Mai, Plakatmaler Brunnenstr. 8. Montag, 4. Mai, Figuren- und Terrattotabranche bei Wollschläger, Adalbertstraße 21

Bonn. Sonnabend, 2. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Volkshaus Sandtaule 13.

Cassel. Sonnabend, 2. Mai, Delegiertenwahl.

Charlottenburg. Sonnabend, 9. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3.

Düsseldorf. Sektion der Figuristen und Polychromeure, Sonnabend, 9. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Rth.

Elgersburg. Sonntag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Fürstenhof. Quartalsabschluss. Delegiertenwahl.

Ellerwerda. Sonnabend, 2. Mai, 8 Uhr, im Kronprinz.

Erfurt. Sonnabend, 2. Mai, im Tivoli, Magdeburgerstr. 51. Delegiertenwahl, Quartalsabschluss.

Freienortla. Sonnabend, 2. Mai, abends 8 Uhr im „Saaltal“ Delegiertenwahl. Quartalsabschluss. — Da es die Mitglieder am 25. April nicht für nötig hielten, die Versammlung zu besuchen, so ersuche ich, am 2. Mai das Versäumte nach zu holen, und mache auf § 12 des Statuts aufmerksam. Der Vorstand.

Gera. Sonnabend, 2. Mai, 7 Uhr im Reßler'schen Gasthof Delegiertenwahl.

Germersheim. Sonnabend, 2. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gasthaus zum Mohren.

Hamburg. Dienstag, 5. Mai, 9 Uhr, bei Lange, Bartelsstr. 5.

Hausen. Sonntag, 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Michael Haas in Unnersdorf. Delegiertenwahl und Quartalsabschluss.

Hernsdorf. Sonnabend, 2. Mai 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Centralhalle.

Timenau. Sonnabend, 9. Mai, in der Rosenau. Besprechung der Anträge.

Kabla. Sonnabend, 9. Mai, im „Thüringer Hof“, Lössschüg.

Leipzig. Sonnabend, 2. Mai, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Volkshaus.

Magdeburg. Sonnabend, 9. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Paul Küster, Fabrikentr. 5/6.

Ohrdruf. Montag, 4. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf Mts Felsenkeller.

Osterode a. H. Sonnabend, 2. Mai, Delegiertenwahl.

Reichenbach. Sonnabend, 9. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Ludwigs.

Reichhüt. Freitag, 8. Mai, 6 Uhr, bei Hempel.

Rosslau. Sonnabend, 2. Mai, 8 Uhr, in der „Krone“.

Schwarzenbach. Sonnabend, 2. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Erh. Köppel. Delegiertenwahl.

Spandau. 2. Mai, 8 Uhr bei Summa, Weissenburger Str. 24.

Stadtlengsfeld. Sonnabend, 2. Mai, Abschluss.

Suhl. Sonnabend, 2. Mai, 7 Uhr, Dombergs Ansicht.

Tiefenfurt. Sonnabend, 2. Mai in der Brauerei. Delegiertenwahl.

Weisswasser. Sonnabend, 2. Mai, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Café Zentral. Delegiertenwahl.

Untermhaus. Sonnabend, 2. Mai, Uhr, in der Bockschänke.

Zell a. S. Sonntag, 3. Mai, 25jähriges Stiftungsfest mit Festrede und Gesangsvorträgen. Anfang nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen

Berlin. Freitag, 1. Mai, vormittags 10 Uhr, öffentliche Versammlung im Gewerkschaftshaus, Engel Ufer 15 Saal I. Vortrag. Die Verwaltung.

Schedewitz, Oberhohndorf. Sonntag, 3. Mai, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, gemeinschaftliche öffentliche Versammlung im Bauernschloßchen. Delegiertenwahl. — Generalversammlungs-Diskussion. Vortrag des Gewerkschafts-Sekretärs Genossen Seebald-Dresden über: „Die Tendenzen der modernen Gewerkschaftsbewegung“.

Schleusingen. Zur Feier unseres diesjährigen Stiftungsfestes hält die Zahlstelle Sonntag, den 3. Mai, von abends 8 Uhr, im Kaiser-Saal zur Krone einen öffentlichen Ball ab. Die Kollegen und Kolleginnen der umliegenden Zahlstellen werden freundlichst dazu eingeladen. Die Zahlstellen-Verwaltung.

2. Agitationsbezirk (Vorort Selb). Unsere diesjährige Vertrauensmänner-Konferenz findet am Sonntag, den 17. Mai, in Rosslau, Restaurant „Zur Krone“ statt. Anfang 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorortes und der Vertrauensmänner. 2. Agitation. 3. Stellungnahme zur Generalversammlung. 4. Verschiedenes. Die Berichte der Vertrauensmänner sind schriftlich mitzubringen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Der Vorort.

Hausen. Für Mitglied Fuchs gingen nachträglich noch folgende Gelder ein: Lettau, 10 Mk., Kronach 21 Mk., Weiden 12 Mk., Markt-Redwitz 25 Mk. Die Sammlung ist geschlossen. Den Gebern besten Dank.

Achtung! Die Zahlstellenkassierer werden gebeten, das Mitgliedsbuch des eventuell zureisenden Mitglieds 18781 Hermann Grohmann, an Unterzeichneten einzusenden. Paul Berge, Meissen, Obermeiße.

Aufforderung. Das Mitglied 20984 Wilhelm Bayer, Figurist, wird hierdurch aufgefordert, das von der hiesigen Zahlstellen-Bibliothek entlehene Buch sofort an das hiesige Büro, Nannynstr. 84, 1 Tr., einzusenden. Man wolle uns bitte den Aufenthalt desselben mitteilen. Die Zahlstelle Berlin.

Hilthaldensleben. Sonnabend, 2. Mai, findet im Saale des Herrn Wilhelm Peters abends 8 Uhr, ein humoristischer Unterhaltungsabend der Volksängergesellschaft Strzelewicz-Berlin statt. Nach den Vorträgen Kränzchen; alles nähere durch Programm.

22. Agitationsbezirk (Müsseldorf). Sonntag, 3. Mai, morgens 11 Uhr, findet im Lokale des Herrn Rth, Jahn- und Kirchfeldstr. Ecke, die diesjährige Vertrauensmänner-Konferenz statt. Tagesordnung: Bericht des Vorortes, Bericht der Vertrauensleute, Anträge zur Generalversammlung, Agitation, Verschiedenes. Die Berichte sind schriftlich mitzubringen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorort.

Arbeitsgesuche u. Arbeitsangebote kostenlos

Arbeitsmarkt

Offerten-Beförderung nur bei Porto-Einzufügung

Former und Formgießer, bewandert im Formen, Formgießen und Modellmachen sucht per sofort dauernde Stellung. Offerten unter G. S. an die „Ameise“ erbeten.

Maler, erfahren in Fond, Dekor und Staffage sucht baldigst Stellung. Offerten unter G. S. an die Ameise erbeten.

Schönwald. Diejenigen Kollegen (Dreher), die hier Stellung nehmen wollen, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich vorher bei der hiesigen Zahlstellenverwaltung über die Verhältnisse zu erkundigen.

Kolmar. Vor Arbeitsannahme hier selbst wollen sich die Kollegen bei der hiesigen Zahlstellenverwaltung über die Verhältnisse erkundigen.

Cassel. Kollegen, welche gewillt sind, in Cassel in Arbeit zu treten, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich vorher bei der Verwaltung zu erkundigen, einerlei was für eine Branche.

Preis der 2gespaltenen Zeitzeile 30 Pfennig

Geschäfts-Anzeigen

Vorausbezahlung ist Bedingung

Goldschmiedere und alle goldhaltigen Sachen kauft zu höchsten Preisen bei streng reeller Bedienung (Preisliste frei) Otto Seifert, Zwickau in Sachsen, Osterweihstr. 32.

Goldschmiedere, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe usw. werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pfg. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt. H. Haupt, Dresden-A., Gneisenaustr. 6.

Goldschmiedere, Goldflaschen und alle goldhaltigen Sachen kauft zu höchsten Preisen bei pünktlicher reeller Bedienung. Oskar Rottmann, Stadtilm in Thüringen.

Herausgeg. v. Verbands d. Porzellan- u. verm. Arbeiter u. Arbeiterinnen Red. u. Verlag: Fritz Bietzsch, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 58. Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Guerickestr. 21.